



شبكة المعلومات الجامعية  
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

بسم الله الرحمن الرحيم



**MONA MAGHRABY**



شبكة المعلومات الجامعية

التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم



# شبكة المعلومات الجامعية التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم



**MONA MAGHRABY**



شبكة المعلومات الجامعية  
التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

# جامعة عين شمس

## التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

### قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها  
على هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيداً عن الغبار



**MONA MAGHRABY**



Ain-Shams-Universität  
Pädagogische Fakultät  
EZ-DAAF

Universität Leipzig  
Philologische Fakultät  
Herder-Institut

**Zur Förderung der Individualisierung beim Ausspracheerwerb  
durch den Einsatz eines Lerntagebuchs bei ägyptischen  
Deutschlernenden im universitären Kontext**

**Masterarbeit im Fachgebiet Methodik Didaktik**

**vorgelegt von:**

**Fatma Mohammed Ali Aita**

**betreut von:**

**Prof. Dr. Amal Abdallah  
Ain Shams Universität**

**Dr. Giselle Valman  
Universität Leipzig**

**Dr. Reem Etman  
Deutsche Universität in Kairo (GUC)**

**Kairo 2019**



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Ain-Shams-Universität  
Pädagogische Fakultät  
EZ-DAAF

Universität Leipzig  
Philologische Fakultät  
Herder-Institut

**Zur Förderung der Individualisierung beim Ausspracheerwerb  
durch den Einsatz eines Lerntagebuchs bei ägyptischen  
Deutschlernenden im universitären Kontext**

**Masterarbeit im Fachgebiet Methodik Didaktik**

**vorgelegt von:**

**Fatma Mohammed Ali Aita**

**betreut von:**

**Prof. Dr. Amal Abdallah  
Ain Shams Universität**

**Dr. Giselle Valman  
Universität Leipzig**

**Dr. Reem Etman  
Deutsche Universität in Kairo (GUC)**

**Kairo 2019**

## **Danksagung**

Während der Studienzeit lernte ich viele Menschen schätzen, die mich unterstützten, ermutigten und immer für mich da waren. Einen besonderen herzlichen Dank spreche ich Frau Sahar Abu-Zaid aus, die meine Masterarbeit zur Korrektur gelesen hat. Aus Platzgründen möchte ich mich besonders bei 6 Personen bedanken, die mit mir nicht nur die schönen Momenten, sondern auch die schwierigen während der Entstehung der vorliegenden Masterarbeit mitteilten:

Ich danke meinen wunderbaren und motivierenden Eltern für Ihr uneingeschränktes Verständnis in allen Momenten und an allen schwierigen Tagen, die ich vor allem in den letzten 7 Monaten des Masterstudienganges erlebte.

Ich danke Frau Prof. Dr. *Kerstin Reinke*, Frau Prof. Dr. *Amal Abdullah*, Frau Dr. *Giselle Valman* und Frau Dr. *Reem Etman* für die Annahme der Masterarbeit und Ihre wissenschaftliche Betreuung der vorliegenden Arbeit.

Besten Dank ist für meine Freundin, meine zweite Schwester, die mit ihrer humorvollen Persönlichkeit und auch ihrer mentalen Unterstützung beitrug, mir während der grausamen Momenten Kraft zu geben.

*Fatma Mohamed*

*Leipzig, Juni 2018*

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1 Einleitung.....</b>	4
<b>2 Phonetik und Lerntagebücher in Bezug auf fachliche Belange des Wissenschaftsbereiches im DaF-Unterricht.....</b>	7
2.1 Stand der Forschung.....	7
2.2 Phonetik und Phonologie.....	9
2.2.1 Terminologie.....	9
2.2.2 Überblick über die Geschichte der Phonetik.....	9
2.2.3 Problematik der Ausspracheschulung im DaF-Unterricht und Problemstellung der Arbeit.....	10
2.2.4 Die zu vermittelnde deutsche Standardaussprache.....	12
2.2.5 Segmentale und suprasegmentale Merkmale.....	13
2.2.6 Phonetische Interferenz und Kontrastive Betrachtung (Arabisch-Deutsch).....	14
2.3 Lerntagebuch.....	16
2.3.1 Terminologie.....	16
2.3.2 Überblick über den Einsatz von Tagebüchern im Lehr-Lern Bereich.....	17
2.3.3 Individualisierung des Phonetikunterrichts.....	17
2.3.4 Verknüpfung des Potenzials eines Lerntagebuchs mit der Individualisierung des Phonetikunterrichts.....	19
2.3.5 Beschreibung des im Rahmen der Arbeit entwickelten Lerntagebuchs.....	22
2.4 Methodisch-didaktische Fragen der Ausspracheschulung im Bereich Deutsch als Fremdsprache.....	32
2.4.1 Fehlerursachen und Fehleranalyse.....	32
2.4.2 Angewandte Methoden der Ausspracheschulung.....	34
2.4.2.1 Die Phagophonetische Methode.....	34
2.4.2.2 Die Ableitung aus der Mutter- und Zielsprache.....	34

2.4.2.3	Die visuelle Darstellung.....	35
2.4.3	Überblick über die Ausspracheübungen und andere mündliche Übungen im Lehrwerk <i>Studio 21</i> für das Sprachniveau A1.1.....	36
2.5	Lernschwerpunkte bzw. Baukästen.....	38
2.5.1	Lernschwerpunkt 1: Ich- und Ach-Laute.....	38
2.5.2	Lernschwerpunkt 2: R-Laute.....	39
2.5.3	Lernschwerpunkt 3: Ö- und Ü-Laut.....	39
<b>3</b>	<b>Forschungsmethodologie im Kontext des DaF-Unterrichts und der Ausspracheschulung.....</b>	<b>42</b>
3.1	Empirische Forschungsmethoden.....	42
3.2	Methodisches Vorgehen.....	44
3.2.1	Experimentelle Untersuchung.....	44
3.2.2	Befragung.....	46
3.3	Beschreibung der Test- und Kontrollgruppe.....	48
3.4	Beschreibung der Institution der Untersuchung.....	50
3.5	Planung der empirischen Untersuchung vom 21.10. bis zum 9.12.2017....	50
3.6	Durchführung des Experiments.....	51
3.6.1	Aussprachetests (Durchführung des Vortests am 21.10.2017).....	51
3.6.2	Unterrichtsstunde 1.....	52
3.6.3	Unterrichtsstunde 2.....	55
3.6.4	Unterrichtsstunde 3.....	55
3.6.5	Unterrichtsstunde 4.....	56
3.6.6	Unterrichtsstunde 5.....	57
3.6.7	Unterrichtsstunde 6.....	58
3.6.8	Unterrichtsstunde 7.....	58
3.6.9	Unterrichtsstunde 8.....	59
3.6.10	Durchführung des Nachtests am 6.12.2017.....	60
3.7	Der Fragebogen.....	60
3.8	Probleme der Datenerhebung.....	61
<b>4</b>	<b>Forschungsinstrumente.....</b>	<b>63</b>

4.1	Vortests der Experimental- und der Kontrollgruppe.....	63
4.1.1	Große Auswertung anhand eines Diagnosebogens.....	63
4.1.2	Quantitative Auswertung.....	70
4.1.3	IPA-Transkription der Tonaufnahmen mit dem Berg Soft Programm.....	71
4.1.4	Individuelle qualitative Interpretation der Vortests.....	72
4.2	Nachtests der Experimental- und der Kontrollgruppe.....	78
4.2.1	Quantitative Auswertung.....	78
4.2.2	Individuelle qualitative Interpretation der Nachtests.....	80
4.3	Regelmäßiges Feedback im Laufe des Experiments.....	83
4.4	Auswertung des Fragebogens.....	84
4.5	Einflussfaktoren auf den Ausspracheunterricht.....	89
4.6	Darstellung und Diskussion der Forschungsergebnisse.....	90
4.6.1	Vergleich der Testergebnisse der Experimental- und der Kontrollgruppe.....	91
4.6.2	Überprüfung der Hypothese.....	92
4.6.3	Vergleich der Ergebnisse des Nachtests mit der Selbsteinschätzung seitens der Experimentalgruppe.....	93
4.6.4	Darstellung des Lerntagebuchs aus Sicht der Lernenden.....	94
4.6.5	Individualisierung durch die Arbeit mit dem Lerntagebuch im Phonetikunterricht.....	95
4.6.5.1	Bestätigte Forschungsergebnisse.....	95
4.6.5.2	Nicht bestätigte Forschungsergebnisse.....	97
<b>5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>99</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>101</b>
<b>I</b>	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>111</b>
<b>II</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>112</b>

## **1 Einleitung**

Der Erwerb einer guten Aussprache wirkt sich durchaus positiv auf die gesamten Sprachkenntnisse von DaF-Lernenden aus. Dabei ist es äußerst wichtig, dass Lernende sich mit individuellen Ausspracheschwierigkeiten und Besonderheiten einer Fremdsprache auseinandersetzen.

Aus meiner Praxis als Lehrkraft im Bereich Deutsch als Fremdsprache habe ich festgestellt, dass erwachsene arabische Deutschlernende auf große Ausspracheschwierigkeiten bei bestimmten deutschen Lauten stoßen. Der erste Grund liegt m. E. an den unterschiedlichen Laut- und Phonemsystemen der beiden Sprachen. Der zweite Grund dafür ist, dass es bis heute nur wenige Untersuchungen sowie Didaktisierungsvorschläge zur Individualisierung des Ausspracheunterrichts in Bezug auf arabische, insbesondere ägyptische Muttersprachler gibt. Unter Individualisierung werden hier die Bewusstmachung eigener phonetischer Schwierigkeiten und die Fähigkeit zum autonomen Lernen verstanden (vgl. Sperfeld 2007: 2 und Meueler 2001: IV). Auf diese zwei Ausgangspunkte wird in Kapitel 2.1 präzise eingegangen.

Auf die Idee der Verbindung des Lerntagebuchs mit der Individualisierung des Ausspracheunterrichts bin ich während meiner Teilnahme an einem Phonetikkurs in Deutschland gekommen, als die Lehrerin damals eines einsetzte. Es hatte Ausspracheübungen zum Inhalt, die auf Schwierigkeiten der Lerngruppe eingehen und mithilfe dessen die Lernenden auch selbstständig an ihren eigenen Ausspracheproblemen arbeiten konnten. Somit wurde durch das Lerntagebuch vor allem der individuelle Lernprozess sowie die Reflexion über eigene Lernerfahrungen gefördert (dazu auch Winter 2007: 112).

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zu untersuchen: ***Inwieweit kann sich der Einsatz eines Lerntagebuchs auf den Erwerb der Ich-, Ach-, R-, Ö- und Ü-Laute positiv auswirken und demzufolge die Individualisierung des Ausspracheunterrichts bei den DaF-Lernenden auf dem Sprachniveau A1 an der GUC fördern?***

Im Rahmen meiner Arbeit beschäftigte ich mich mit diesen Lauten, da sie ägyptischen DaF-Lernenden große Schwierigkeiten bereiten. Sie werden aufgrund der nicht vorhandenen Lippenrundung hinsichtlich der Ö- und Ü-Laute im Arabischen, des

Ersatzes vom Ich-Laut durch den Sch-Laut, der Abwechslung von den Ich- und Ach-Lauten sowie den R-Lauten untersucht.

Die Arbeit konzentriert sich schwerpunktmäßig auf Erprobung des entwickelten Lerntagebuchs in der Praxis und die Darstellung seiner Auswirkung aus der Sicht der Lernenden. Am Ende der Arbeit wird festgestellt, ob der Einsatz eines Lerntagebuchs zu einer signifikanten Verbesserung bei Individualisierung des Phonetikunterrichts führt.

Um diese Forschungsfrage beantworten zu können, gliedert sich die vorliegende Arbeit in zwei Hauptteile: einen theoretischen und einen empirischen Teil.

Im Anschluss an die Einleitung (Kapitel 1) folgt das zweite Kapitel, das den theoretischen Teil der Arbeit darstellt. Es setzt sich aus fünf Unterkapiteln zusammen: Stand der Forschung, Phonetik und Phonologie, Lerntagebuch, methodisch-didaktische Aspekte des Phonetikunterrichts sowie Lernschwerpunkte bzw. Baukästen. Im Unterkapitel 2.1 wird zunächst der aktuelle Stand der Forschung dargestellt, um anschließend in Kapitel 2.2 die wichtigsten Begrifflichkeiten im Rahmen der Arbeit zu definieren. Es werden ebenfalls Probleme der Phonetik im DaF-Unterricht und phonetische Interferenzen mit einer kontrastiven Betrachtung der arabischen und deutschen Laut- und Phonemsysteme dargelegt. Kapitel 2.3 befasst sich mit Lerntagebüchern, d. h. der Terminologie, dem Potenzial von Lerntagebüchern, der Beschreibung des im Rahmen der Arbeit entwickelten Lerntagebuchs und seiner Verknüpfung mit dem Phonetikunterricht. Unter der Überschrift *methodisch-didaktische Aspekte des Phonetikunterrichts* (Kapitel 2.4) wird näher auf die hier angewandten Methoden zur Ausspracheschulung (phagophonetische Methode, Ableitung aus der Mutter- und Zielsprache und Einsatz von visuellen Mitteln) eingegangen. Im Anschluss daran werden in Kapitel 2.5 die hier zu übenden Ich-, Ach-, R-, Ö-, Ü-Laute in Baukästen aufgeteilt und verdeutlicht.

Mit dem dritten Kapitel (*Methodische Fundierung*) beginnt der empirische Teil der Arbeit. Es werden die im Rahmen dieser Studie ausgewählten Forschungsmethoden (Experiment und Befragung) ausführlich dargestellt und begründet. Dann wird die Test- und Kontrollgruppe in Bezug auf Anzahl, Alter und fremdsprachlichen Hintergrund etc. beschrieben. Darauf folgt eine Darstellung der empirischen Studie.

Im vierten Kapitel stehen die Datenaufbereitung und -auswertung im Mittelpunkt: Es werden die relevanten Tonaufnahmen anhand von IPA<sup>1</sup> transkribiert, Vor- und Nachtests sowie der Fragebogen quantitativ und qualitativ ausgewertet. Die Einflussfaktoren auf den Ausspracheunterricht werden danach erörtert.

Anschließend folgt ein Vergleich zwischen den Testergebnissen der Experimental- und der Kontrollgruppe. Es wird ebenfalls versucht, mithilfe des Fragebogens die Meinungen der Lernenden über das Lerntagebuch zu erfassen. Abschließend werden sowohl die bestätigten als auch die nicht bestätigten Ergebnisse rekapituliert.

---

<sup>1</sup> Das ist eine Abkürzung für das Internationale Phonetische Alphabet.

## **2 Phonetik und Lerntagebücher in Bezug auf fachliche Belange des Wissenschaftsbereiches im DaF-Unterricht**

### **2.1 Stand der Forschung**

Der Erwerb einer guten Aussprache ist in einer Fremdsprache für die meisten Lernenden mit einigen Schwierigkeiten verbunden (vgl. Kelz 1999:7).

Hinsichtlich der vorhandenen methodischen Grundlagen der Aussprachevermittlung besteht bisher noch weitestgehend ein Desiderat. „So wird von Lernenden zuweilen verlangt, komplexe Aufgaben zu lösen, bevor noch die phonetischen und phonologischen Formmerkmale ausreichend bewusst gemacht worden sind.“ (Reinke/Hirschfeld 2016: 183). Wenn arabische, vor allem ägyptische DaF-Lernende im Fokus stehen, lässt sich erkennen, dass bis heute nur geringe Versuche zur Verbesserung des Ausspracheerwerbs bzw. zur Ausspracheschulung auf der segmentalen Ebene unternommen wurden. In diesem Zusammenhang lassen sich die folgenden Studien anführen.

Salam Omar stellt durch seine Untersuchung bei irakischen Deutschlernenden fest, dass bei ihnen besonders bei den Umlauten segmentale Abweichungen auftreten, die durch anhaltendes Üben bewältigt werden können (vgl. Omar 2014: 11 und 169). Die von dem ägyptischen Sprachwissenschaftler Khaled (2009) erweiterte Auflage des Lehrwerks *Deutsche Phonetik für Araber* 1999 enthält Ausspracheübungen, die zwar Ausspracheschwierigkeiten arabischer Lernender betreffen, jedoch bietet es keine methodischen Grundlagen der Aussprachevermittlung. Aus einer Studie zur Entwicklung der Aussprache im Deutschunterricht an der Oberschule bei ägyptischen Schülern ergibt sich, dass arabische Deutschlernende Schwierigkeiten bei Ö- und Ü-Lauten aufgrund phonetischer Interferenzen haben (vgl. Khalil 2004: 18 f.).

Ein weiteres Defizit liegt darin, dass die in DaF-Lehrwerken<sup>2</sup> angebotenen Ausspracheübungen die speziellen Bedürfnisse der Lerngruppen bezüglich ihrer Ausspracheschwierigkeiten kaum berücksichtigen (vgl. Reinke/Hirschfeld 2016: 183 und Dieling/Hirschfeld 2000: 86), d. h. dass Lehrende für ihre Lerngruppen geeignete phonetische Zusatzmaterialien suchen bzw. selbst erstellen sollten. Demzufolge ist hier die Rede von der Individualisierung des Ausspracheunterrichts, denn „kein

---

<sup>2</sup> Für mehr Informationen siehe: Hunold (2007) und Grzeszczakowska-Pawlakowska/Rausch (2013)

Mensch erfährt und nimmt gleich auf wie der andere.“ (Dieling/Hirschfeld 2000: 82 nach Härtling 1994: 20). Unter *Individualisierung des Ausspracheunterrichts* wird eine für die jeweilige Lerngruppe geeignete Auswahl an phonetischen kontrollierten Übungen verstanden, die individuelle Bedürfnisse und Schwierigkeiten der Lernenden berücksichtigen und im Unterricht eingesetzt und / oder von den Lernenden selbstständig gemacht werden können (vgl. Dieling/Hirschfeld 2000: 82). Das Lehrwerk *Studio 21*, mit dem an der Deutschen Universität in Kairo (Untersuchungsinstitution) gearbeitet wird, beinhaltet nur wenige Ausspracheübungen in Bezug auf die segmentalen Merkmale. Die Übungen gehen m. E. nicht auf Aussprachebesonderheiten des Deutschen für arabische Muttersprachler ein und verdeutlichen aus didaktischer Sicht nicht exemplarisch, wie ein bestimmter Laut ausgesprochen werden kann (vgl. Kap. 2.3.7).

Aus diesen Gründen beschäftigte ich mich im Rahmen meiner Arbeit mit der Förderung der Individualisierung des Ausspracheunterrichts durch die Verwendung des Lerntagebuchs bei arabischen Muttersprachlern. Im Unterschied zu der bisher einzigen Arbeit, welche in diesem Zusammenhang entstanden ist, (Sperfeld 2007) und die sich die „Förderung der Individualisierung im Phonetikunterricht durch Portfolios mit polnischen Studierenden“ zum Ziel setzt, wird in der vorliegenden Arbeit die Auswirkung des Lerntagebuchs auf den Ausspracheerwerbsprozess untersucht. Im Beitrag von Sperfeld (2007) konnte einerseits nicht nachgewiesen werden, dass eine erhöhte Ausspracheleistung lediglich auf die Arbeit mit Portfolios zurückzuführen ist. Andererseits ergibt sich aus der Auswertung der Aussagen der Probanden, dass durch aufgenommene Portfolios das Lernen leichter und systematischer werden kann (vgl. Sperfeld 2007: 11).

## 2.2 Phonetik und Phonologie

### 2.2.1 Terminologie

In der vorliegenden Arbeit werden die Begriffe *Phonetik* und *Phonologie* verwendet und wie folgt definiert:

*Die Phonetik* befasst sich mit *Lauten (Phonen)*, *Allophonen* und deren Verbindung (vgl. Reinke/Hirschfeld 2016: 57 und Kästner 1981: 10). „Ein Laut (Vokal oder Konsonant) als Realisierung eines Phonems ist die kleinste artikulatorisch, auditiv und akustisch analysierbare Einheit; z. B. ist ein Zungenspitzen-R, gesprochen in dem Wort *Reise*, eine konkrete Realisierung des Phonems /r/ in einem konkreten situativen [...] Kontext“ (Reinke/Hirschfeld 2016: 57). Dementsprechend wird hier durch verschiedene Methoden zur Aussprachevermittlung einem Lernenden beigebracht, wie ein Laut artikuliert werden kann.

*Die Phonologie* hingegen ist eine linguistische Disziplin, die sich mit der Beschreibung *der Phoneme* einer Sprache befasst, d. h. mit deren bedeutungsunterscheidender Funktion. Folglich handelt es sich um einen phonologischen Fehler, wenn beispielsweise der Ich-Laut durch den Sch-Laut ersetzt wird, z. B. *Löcher und Löscher* (vgl. Dieling/Hirschfeld 2000: 11 und Bußmann 1990: 579 und 581).

Vor diesem Hintergrund bezieht sich die vorliegende Untersuchung nicht nur auf artikulatorische Phonetik, sondern auch auf die Phonologie.

### 2.2.2 Überblick über die Geschichte der Phonetik

Im Folgenden wird die Entwicklung der Forschung im phonetisch-phonologischen Bereich im Laufe der Zeit umrissen, um zu zeigen, wie ihre Verknüpfung mit anderen Forschungsgebieten vollzog und verschiedene Einsatzmöglichkeiten infrage kommen.

Griechische Sprachwissenschaftler<sup>3</sup> konnten die ersten Lautsysteme nachweisen, als sie feststellten, dass Laute nach ihrer Eigenart begriffen und klassifiziert werden können (vgl. Lindner 1981: 1).

---

<sup>3</sup> Für mehr Informationen siehe: Pompino-Marschall 2009.